

Betzinger



Bekanntmachungen
des Stadtteils
Reutlingen-Betzingen

Das "Betzinger Blättle" erscheint wöchentlich.
Anzeigenannahme:
Nussbaum Medien Weil der Stadt GmbH & Co. KG
Bahnhofstraße 18, 72144 Dußlingen
Telefon 07072 9286-0, Telefax 07072 9286-29

Blättle

Nr. 27

Freitag, 8. Juli 2011

26. Jahrgang

Trachten als Kulturgeschichte des Banats in Betzinger Straßen



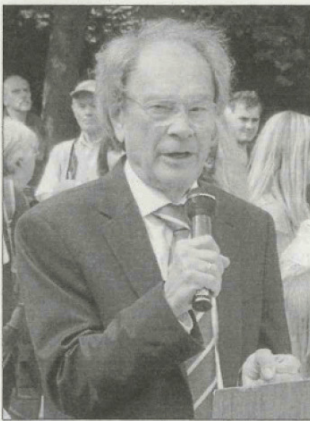
Morgen Betzinger Dorffest bei der Kemmlerhalle: Fassanstich 17.00 Uhr



Kirchweihfest der Banater Schwaben bringt Farbe ins Betzinger Jahresprogramm

Die Mauritiuskirche bot den feierlichen Rahmen für die bunt gekleideten Trachtenpaare am zurückliegenden Samstagnachmittag, um das 2. Kirchweihfest der Landsmannschaft der Banater Schwaben (Kreisverband Reutlingen) in Betzingen mit einem inhaltsreichen Gottesdienst zu beginnen - getreu dem Vorbild der Tradition der Gemeinde Tschene. Begleitet von der vielgestaltigen Liturgie unter Mitwirkung von Solisten und den Weinbergmusikanten standen Lob, Ehr und Gloria auf den Schöpfer zusammen mit der Predigt von Pfarrer Ansgar Bausenhart im Mittelpunkt des Kirchweih-Gottesdienstes.

Bunter Bilderbogen mit dem tonangebenden Tscheneer Trachtenpaar Monica und Erich Buchmann (im Foto links)



Josef Prunkl, Vorsitzender der Landsmannschaft der Banater Schwaben in Baden-Württemberg (Foto links)

Bezirksbürgermeister Thomas Keck erhielt von dem jungen Trachtenpaar den geschmückten Apfel als einladende Geste; rechts daneben: Christine Neu, die auf dem Platz vor der Kemmlerhalle die Moderation übernahm.



Der Festumzug von der Mauritiuskirche durch die Steinachstraße zum Platz vor der Julius-Kemmler-Halle, zu dem sich auch eine Abordnung der Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins in Betzinger Tracht mit einbrachte, machten den zahlreichen Zuschauern deutlich, mit welcher Begeisterung die aus dem Banat stammenden Teilnehmer in allen Altersgruppen mit ihrem Brauchtum verschworen sind. Sie hatten keine Hemmungen, mitten auf der Steinachstraße immer wieder einen kreisbildenden Gruppentanz einzulegen, um dann doch Schritt um Schritt zum Festplatz zu gelangen.

"Man hat gefeiert, gefeiert und gefeiert"

Christine Neu, die mit viel Umsicht die Trachtengruppe im Kreisverband leitet, übernahm die Begrüßung: "Was unsere Ahnen angefangen vor langer Zeit, wollen wir weiterbauen in Ewigkeit." Brauchtum und Tradition möchte man in der neuen Heimat fortführen. Um die Bedeutung dieses 2. Banater Kirchweihfests hervorzuheben, war nicht zuletzt Josef Prunkl, der Vorsitzende der Landsmannschaft der Banater Schwaben in Baden-Württemberg, nach Betzingen gekommen. Er erinnerte, ähnlich wie Christine Neu, an die alte Heimat, wo das wichtigste Fest des Jahres in den einzelnen Orten auf drei Tage angesetzt war: "Man hat gefeiert, gefeiert und gefeiert ..." Die Banater Schwaben hatten zum Fest und Umzug auch die Siebenbürger Sachsen (Reutlingen/Metzingen) eingeladen. Sogar eine Jugendgruppe der Donauschwaben aus Cleveland (USA) fand sich als Trachtenträger ein, um mit einem zusätzlichen Akzent an Farbigkeit beizutragen. Für Josef Prunkl ist es wichtig, dass die Banater Schwaben ihre Kultur und Tradition hier bekannt machen und an dieser trotz "harter Schicksalsschläge" festhalten. Hergekommen seien seine Landsleute, "um als Deutsche unter Deutschen zu leben, eingebettet in die abendländische Kultur". Abschließend betonte der Vorsitzende: "Jede Gemeinschaft steht und fällt mit dem Willen ihrer Mitglieder, sich zu dieser Gemeinschaft zu bekennen, aktiv einzubringen." Wenn man in die Runde blicke, könne man damit zufrieden sein und mit Genugtuung in die Zukunft schauen.

Bezirksbürgermeister als Schirmherr

"Die Premiere einer Banater Kirchweih in Betzingen haben wir genau vor einem Jahr hier erlebt. Ich habe in meiner damaligen Ansprache der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass dies der Auftakt zu einer dauerhaften Festtradition sein möge." Dank und Respekt für die Fortführung dieses Kirchweihfestes hieß es anerkennend von Bezirksbürgermeister Thomas Keck an die Verantwortlichen, die mit "hohem Einsatz an Arbeitskraft, Nerven und Zeit" ihr Brauchtum pflegen. Die Schirmherrschaft auch beim 2. Banater Kirchweihfest zu übernehmen, sieht er als "hohe Ehre" an. Es falle ihm als Vorsitzendem des Albvereins hier am Ort nicht schwer, "der ja als der örtliche Heimatverein sich neben dem Wandern und dem Natur- und Landschaftsschutz auch zur Pflege des heimischen Brauchtums in seinen schönen Traditionen und der historischen Betzinger Tracht verschrieben hat".

Ein besseres Fazit, bevor die Trachtenpaare mit Tanzschritten - quasi als Vorlauf für die abendliche Veranstaltung in der Kemmlerhalle - fast den ganzen Festplatz einnahmen, konnte Thomas Keck gar nicht zeichnen mit dem Hinweis: "Das bunte Bild der historisch alt eingesessenen Betzinger Tracht zusammen mit der historischen zugewanderten Tracht ist doch ein schönes Zeichen der Verbundenheit der alten und der neuen Heimat - ein Zeichen dafür, dass der Brückenschlag gelungen ist und dass wir zusammengehören."

Wo liegt Tschene?

Tschene (serbisch Cenej, ungarisch Csene, rumänisch Cenei, schwowisch Schine) ist eine Gemeinde im rumänischen Teil des Banates, 28 km südwestlich von Temeswar und ca. 4 km von der serbischen Grenze entfernt. Sie liegt an der Alten Bega. Die Ersterwähnung stammt aus dem 13. Jahrhundert, wurde jedoch in der Zeit der Türkenherrschaft aufgelassen. Die ersten Bewohner nach der Türkenzeit waren auch keine Deutschen, sondern Serben. Die ersten deutschen Siedler kamen Anfang des 19. Jahrhunderts aus den umliegenden deutschen Ortschaften und erwarben sich Felder oder wurden als Handwerker ansässig. Bald machten sie die Hälfte der Bevölkerung aus. Das Zusammenleben der einzelnen Nationalitäten (Kroaten wurden im 19. Jahrhundert angesiedelt, nach dem Zweiten Weltkrieg kam eine nicht unbeträchtliche Anzahl Ungarn von den umliegenden "Pusztas" ins Dorf, ab den 1970er Jahren dann auch Rumänen) kann man als vorbildlich bezeichnen: Ein Europa in Miniaturformat. Natürlich wurde das Vertrauen in den rumänischen Staat durch die Enteignungen, die Russland- und Baragan-Deportationen und den Assimilierungsdruck erschüttert, so dass die deutsche Bevölkerung einzig in der Aussiedlung nach Deutschland ihren Fortbestand gewährleistet sah. Im Jahre 2010 leben noch ca. 15 Deutsche in Tschene (aus Programmheft zum 2. Banater Kirchweihfest).

Teilstück der Schickhardtstraße mit neuem Belag



In den letzten Wochen wurden bereits teilweise die Gehwege in der Schickhardtstraße zwischen Hoffmann- und Mössinger